

Posteimer Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 13.

Samstag, den 30. Januar

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An der flandrischen Küste wurden die Ortschaften Middelkerke und Slype von feindlicher Artillerie beschossen.

Auf den Craomer Höhen wurden dem Feind weitere, an die vorgestern eroberte Stellung östlich anschließende 500 Meter Schützengraben entzogen. Französische Gegenangriffe wurden mühelos abgewiesen. Der Feind hatte in dem Kampfe vom 25. bis 27. Januar schwere Verluste. Ueber 1500 tote Franzosen lagen auf dem Schlachtfelde, 1100 Gefangene einschließlich der am 27. Januar gemeldeten, fielen in die Hände unserer Truppen.

In den Vogesen wurden in der Gegend von Senones und Bau de Sapt mehrere französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen, ein Offizier und 50 Franzosen wurden gefangen genommen. Unsere Verluste sind ganz gering. Im Ober-Elsass griffen die Franzosen auf der Front Nieder-Aspach-Heidweiler-Hirzbacher Wald unsere Stellungen bei Aspach, Ammerzweiler, Heidweiler und am Hirzbacher Wald an. Ueberall wurden die Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Besonders stark waren seine Verluste südlich Heidweiler und südlich Ammerzweiler, wo die Franzosen in Auflösung zurückgewichen. Fünf französische Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Unbedeutende feindliche Angriffsversuche nordöstlich Gumbinnen wurden abgewiesen. Bei Biczum nordöstlich Sierp wurde eine russische Abteilung zurückgeschlagen. In Polen sonst keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Die Feier im Großen Hauptquartier.

Berlin, 28. Jan. Zu dem Verlauf von Kaisers Geburtstag im Großen Hauptquartier wird von den Kriegskorrespondenten des „Berliner Tageblattes“ und des „Volkswirtschafters“ berichtet:

Die öffentliche Feier fand im Rahmen eines schlichten Feldgottesdienstes statt. In einem kahlen Raum, an der Rückwand ein Altar mit Decken, rechts und links ein Topfbaum und je ein Bund von fünf Reiterlanzen mit vierfarbigen Fähnlein. Die Altardecke ist ein Geburtstagsgeschenk der Kaiserin. Von dem königlichen Hause waren anwesend Prinz Oskar, von der Front kommend, ganz in Feldgrau ohne Orden und Abzeichen, Prinz Friedrich Leopold als Mann, Prinz Waldemar als Chef des Automobilkorps, um den Kaiser der Reichskanzler, Großadmiral von Tirpitz, General Bauer, der neue Kriegsminister Bild von Hohenborn, der österreichisch-ungarische Delegierte Graf von Strürgel, Zelti Pascha und Oberst Langer, der Kommandant der österreichischen Motorbatterien in Belgien und Frankreich, dem der Kaiser heute das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen hatte. Noch einem Gesang sprach Hofprediger Göns über das Bibelwort: „Er legte uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Der Kaiser saß da, ernst, und wandte die Augen nicht von dem Gesicht des Predigers. Als zum Schluß der Feier das niederländische Dankgebet erklang, stimmten alle Anwesenden ergreifen ein. Nach dem Festgottesdienst nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen ab, begrüßte dann die Offiziere des Großen Hauptquartiers und richtete an die anwesenden Kriegskorrespondenten huldvoll nachstehende Worte: „Guten Morgen meine Herren! Ich mache Ihnen mein Kompliment. Sie schreiben ja famos. Ich danke Ihnen dafür, Sie leisten vorzügliches. Ihre Artikel haben einen patriotischen Schwung. Es ist von großem Wert für unsere Leute in den Schützengraben, wenn wir ihnen solche Sachen schicken können. Und nun noch eins! Merken Sie sich, daß mein Grundsatz auch für diesen Krieg ist das Wort des alten John Knox, des Reformators von Schottland: Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität.“

Der österreich-ungarische Tagesbericht. Erfolge unserer Verbündeten.

Wien, 28. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Januar 1915, mittags. Rumänien ist auch das Raab-Reg-Tal vom Feinde gekübert. Der in diesem Tal bis in die Gegend nördlich Dekermezö mit stärkeren Kräften eingedrungene Feind mußte gestern seine letzte, gut befestigte Stellung aufgeben. Toronja wurde von uns genommen, in der Verfolgung Byszow erreicht, wo der Kampf gegen feindliche Nachhut erneuert begann. Auf den Höhen nördlich Besezsolas und bei Bolovec verjuchten die Russen noch Einsetzung von Verstärkungen nochmals ihre verlorene Hauptstellung wieder zu gewinnen; sie wurden zurückgeschlagen und verloren hierbei 700 Gefangene und fünf Maschinengewehre. An der übrigen Karpatenfront keine wesentliche Aenderung der Situation. Ostlich des Raab-Reg-Tales herrscht Ruhe.

In Westgalizien und Polen Artilleriekämpfe und kleinere Aktionen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ein französisches Torpedoboot gesunken.

Berlin, 28. Jan. Der „Volkswirtschafters“ meldet aus dem Haag vom 27. Januar: Aus einer Erklärung die der französische Marineminister dem Korrespondenten der Times in Paris über die Verluste der französischen Marine seit dem Anfang des Krieges machte, geht als bis jetzt unbekanntes Tatsache hervor, daß in der vorigen Woche bei Neuport ein französisches Torpedoboot unterging. Von den 40 Mann der Besatzung ertranken 5. — Im adriatischen Meer wurde ein großer französischer Kreuzer torpediert. Er hat keinen Verlust an Menschenleben erlitten. Der Schaden war in 6 Wochen repariert.

Eine Ehrung für Krupp.

Berlin, 27. Jan. Der Verein zur Förderung des Gewerbefleißes beging am Dienstag die Feier seines 94. Stiftungsfestes im Hotel Adlon. Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Richter hatten sich etwa 130 Festteilnehmer versammelt, darunter der Handelsminister Sydow, Unterstaatssekretär Stieger, Geheimrat Ernst von Borjig, Geheimrat Dr.-Ing. Pintsch, Geheimrat Regierungsrat Dr. Dr.-Ing. A. Frank, Busley, Witt, von Oechelhäuser, viele andere hervorragende Vertreter der zuständigen Behörden und Industriekreise.

Im Verlaufe der Feier verkündete Unterstaatssekretär Richter, daß sahungsgemäß in diesem Jahre die goldene Delbrückdenkmünze zu verleihen ist, und zwar an denjenigen, der in den letzten fünf Jahren die bedeutendsten Verdienste um die Förderung des deutschen Gewerbefleißes aufzuweisen hat. Der technische Ausschuss hat einstimmig und mit jubelnder Begeisterung anerkannt, daß die unvergleichlichen Leistungen der Firma Friedrich Krupp in Essen auf allen Gebieten der Artillerietechnik, und insbesondere jene in ihrer Erscheinung so geheimnisvollen, in ihren Leistungen um so mehr bekannt gewordenen 42 Zentimeter-Mörser, als der Gipfel alles gewerblichen Schaffens zu betrachten seien. Der Vorsitzende und seine Stellvertreter haben daher beschlossen, die goldene Delbrückdenkmünze dem obersten Leiter des Hauses Krupp, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Dr. jur. Dr.-Ing. Krupp von Bohlen und Halbach zu zuerkennen. Die Ankündigung wurde mit begeistertem Beifall der ganzen Versammlung entgegengenommen.

Die „Dacia“ unterwegs.

Amsterdam, 27. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus New-York: Die „Dacia“ ist heute bei Tagesanbruch von Galveston abgefahren. Der Kapitän erklärte, er werde die gewöhnliche Route einschlagen und keine besondere Mühe aufwenden, um einer eventuellen Beschlagnahme des Schiffes durch die Engländer zu entgehen.

Verhaftung des französischen Generalzahlmeisters.

Paris, 27. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) „Gazette de la croix“ meldet, daß der Generalzahlmeister der Armee, Delolaud, und seine Geliebte von den Militärbehörden verhaftet wurden.

„Belogenes, betrogenes Frankreich“.

Genf, 28. Januar. (Str. Bl.) Eine von gut unterrichteter Seite herrührende, einer Druckerei außerhalb Paris entstammende Broschüre „Belogenes, betrogenes Frankreich“ wurde seit Neujahr mit einem die Staatspolizei verblüffenden Raffinement in ganz Frankreich verbreitet. Die Zeitung untersagte den Zeitungen alle Auszüge und besonders die militärische Kritik, sowie Angriffe gegen die verbündeten Staatshäupter. Die von Biviani selbst geleitete Untersuchung nach dem Urheber der Schrift ist fruchtlos geblieben.

Zur Sperrung des Suez-Kanals.

Rotterdam, 29. Jan. (Zl.) Wahrscheinlich auf Grund einer nicht verstandenen Depesche lief gestern das Gerücht um, daß die Engländer den Suez-Kanal gesperrt hätten. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aber, daß die holländische Regierung folgende Depesche aus Kairo erhielt: Die Militärbehörden treffen die nötigen Maßnahmen für eine Sperrung der Schifffahrt durch den Suez-Kanal. Die Kanalgesellschaft lehnt jede Verantwortung für Verzögerung oder Schaden ab. Nach 12 Uhr mittags darf kein Schiff in den Suez-Kanal einfahren.

Es handelt sich somit nur um eine Sperrung während eines Teiles des Tages.

Marsch der Türken nach Teheran.

Zürich, 29. Jan. Wie aus Laimand gemeldet wird, sind die Türken auf dem Vormarsch nach Teheran zur Besetzung der persischen Hauptstadt begriffen.

General Pau in Polen?

Genf, 28. Jan. (Str. Frst.) Nach einer Meldung aus Befancon an hiesige Blätter soll der wahre Zweck der Reise des Generals Pau nach Russland nicht die Ueberbringung einer Auszeichnung an den Großfürsten Nikolaus sein, sondern Pau soll den Befehl einer russischen Armee in Polen übernehmen.

Die deutsche Zivilverwaltung in Russisch-Polen.

Berlin, 27. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Der Geheimere Oberregierungsrat und Vortragende Rat in der Reichskanzlei v. Oppen ist zum Vizepräsidenten von Lodz und Umgebung bestellt worden.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Zum Generalquartiermeister ist anstelle des zum Kriegsminister ernannten Generals Bild von Hohenborn der Generalleutnant von Freitag-Doringhoven ernannt worden.

Röln, 28. Jan. (Zl.) Nach einem Telegramm der Kölnischen Ztg. aus Sofia erklärt die halbamtliche Marodny Prawo, es sei unbekannt, ob manche neutrale Staaten geneigt seien, sich in den Krieg einzulassen. Das bulgarische Volk wünsche keinen neuen Krieg, doch werde niemand in Bulgarien die gegen das Vaterland verübte Ungerechtigkeit vergessen.

Von der holländischen Grenze, 28. Januar. (Zl.) Aus Meldungen des „Temps“ geht hervor, daß die französische Regierung den französischen Berichterstellern, welche nach der Schlacht bei Solifons den Schauplatz der dortigen Operationen besuchen wollten, die Erlaubnis hierzu verweigerte.

Rotterdam, 28. Jan. (Zl.) Wie das Boulogener Blatt „Telegramme“ auf Grund von Berichten eines Augenzeugen meldet, haben die Deutschen die nach Lille führende Straße besetzt und blockiert. Sie stehen weniger als 10 km von Armentieres, das sie regelmäßig bombardieren. Am letzten Sonntag fielen ihre Geschosse in La

Chapelle de Armentieres, eine wichtige industrielle Vorstadt, wo viele Fabrikgebäude beschädigt wurden. In Armentieres müssen die Bewohner abends 8 Uhr in ihren Wohnungen sein und dürfen kein Licht brennen. (S. A.)

Paris, 28. Jan. (Str. Bin.) Auf einem Erkundigungsfluge nach den deutschen Stellungen in Oberelss hat bekanntlich der französische Aviatiker Montmian, der als Kriegsfreiwilliger ins Meer eingetreten war, den Tod gefunden. Sein Flugzeug wurde von den Deutschen unter Maschinengewehrfeuer genommen. Er konnte das Flugzeug noch innerhalb der französischen Stellung zum Landen bringen, erlag jedoch seinen Wunden. Montmian war ein Schüler Pegouds und selbst ein tollkühner Kopflieger. (W. Tzbl.)

London, 27. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Man fürchtet, daß die englischen Schiffe „Venispre“ und „Engelhorn“ von der „Karlsruhe“ oder „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet seien.

Wien, 28. Jan. (II.) Die in Lemberg erscheinende russische Zeitung „Das karpathische Rußland“ schreibt in ihrer Nummer vom 15. Januar in einem Aufsatz über die militärische Lage: Es ist möglich, daß die Russen Lemberg demnächst werden verlassen müssen. Man solle aber nicht glauben, dies geschehe für immer. Die Russen werden wiederkommen. Die Oesterreicher dürften also nicht zu übermütig werden. (S. A.)

Petersburg, 28. Jan. (II.) Die russischen Transportdampfer Waigatsch und Tainir, die aus Bladivostok nach Archangelsk durch das nördliche Eismeer unterwegs waren, sind nicht weit von Bowaja Semlja festgefroren. Nach einer Funkmeldung befindet sich die Mannschaft wohl.

Sofia, 28. Jan. (II.) Nach Meldungen aus Rußland nimmt dort die revolutionäre Agitation immer größeren Umfang an. Alles deutet darauf hin, daß sich diesmal Bauern-Aufstände vorbereiten. Bei der Gedenkfeier des 22. Januar fanden an vielen Orten Massenkundgebungen gegen den Zarismus und den Krieg statt. (S. B.)

Konstantinopel, 28. Jan. (II.) Der hiesige rumänische Militär-Attache hat dem deutschen Botschafter anlässlich des Kaisers Geburtstages gefiern einen Besuch abgestattet und bei dieser Gelegenheit die aufrichtigste Sympathie der rumänischen Armee für den Kaiser und das deutsche Heer ausgesprochen. Der Vorgang hat in hiesigen Kreisen lebhaften Eindruck gemacht. (S. B.)

Aus den Verlustlisten.

Landsturm-Bataillon Nr. 4, Darmstadt.
Bisfeldwibel Adolf Fraund, Mauloff, verw.
Landsturmmann Friedrich Reuter, Reichenbach, leicht verw.

1. Garde-Res.-Reg., Potsdam.
Gefreiter Wilt. Lückel, Idstein, leicht verw.
Reservist Wilt. Reiche, Ufingen, schwer verw.
Unteroffizier Karl Mengel, Michelbach, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Wehrmann Wilt. Petry, Reichenbach, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228.
Offizier-Stellvertreter Hans Kornacher, Idstein, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 77.
Musketier Adolf Gemma, Lausfelden, verw.

Füsilier-Regiment Nr. 80.
Reservist August Biegel, Langschieb, nicht gefallen, sondern verwundet. Füsilier Karl Kling, Wägelhain, bisher vermisst, gefallen. Reservist Wilhelm Wagner, Steckenroth, bisher verwundet, gefallen. Füsilier Adam Hess, Bremthal, bisher verwundet, gestorben. Reservist Emil Kaltwasser, Seigenhahn, durch Unglücksfall schw. verletzt. Gefreiter Bernhard Kunz, Niederglabach, gefallen.

Gefreiter Adolf Werner, Esch, gefallen. Reservist Christian Weber, Lausfelden, gefallen. Gefreiter Friedr. August Ott 2r, Verbach, bisher vermisst, gefallen. Füsilier Willi Schreiber, Niedermeilingen, bisher verwundet, gestorben im Lazarett 1 Brüssel 16. 10. 14. Bisfeldwibel Georg Koffel, Bleidenstadt, leicht verw. Gefreiter Adam Maier,

Hahn, leicht verw. Reservist Christian Haas, Langenschwalbach, leicht verw. Gefreiter der Ref. Johann Abt, Niederjossbach, schw. verw. Gefreiter der Ref. Ludwig Becker, Naurod, schwer verw. Wehrmann Karl Hermann Diels, Ehrenbach, leicht verw. Unteroffizier Emil Matt, Michelbach, leicht verw. Ersatz-Reservist Adolf Weber, Dicktschied, schwer verw. Ersatz-Reservist Arthur Kahn, Rückershausen, gefallen. Reservist Wilhelm Kettenbach, Kettenbach, bisher vermisst, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 87.
Gefreiter der Ref. Ludwig Pirtes, Walsdorf, bisher verwundet, gestorben im Lazarett Autrecourt 30. 8. 14.

Garde-Füsilier-Regiment,
Reservist Wilt. Neumann, Rückershausen, schwer verw.

Manen-Regiment Nr. 6.
Man Karl Böhn, Hausen, bisher gefallen, nicht gefallen, sondern im Lazarett Langenschwalbach.

2. Garde-Ersatz-Regiment.
Wehrmann Adolf Becking, Breithardt, leicht verwundet.

Pionier-Regiment Nr. 25.
Reservist Emil Fey, Petrich, vermisst seit 10. 11. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 136.
Ersatz-Reservist Franz Westenberger, Vockenhäusen, gestorben im Lazarett 1 Braunschweig am 18. 11. 14.

Infanterie-Regiment 143.
Unteroffizier Hermann Klippel, Holzhausen, leicht verwundet. Reservist Christian Reiper, Langenschwalbach, leicht verw.

Jäger-Bataillon Nr. 8.
Jäger Wilhelm Thiel, Lausfelden, l. verw.

Infanterie-Regiment Nr. 173.
Ersatz-Reservist Michel Supp, Lausfelden, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Wehrmann Theodor Bicker, Wehen, bisher verwundet, gestorben im Feldlazarett Seckau am 1. 12. 14. Wehrmann Adolf Schneider, Petrich, gefallen. Unteroffizier der Ref. Gustav Friz, Oberrod, leicht verw. Reservist Wilhelm Weber, Dicktschied, leicht verw. Ersatz-Reservist Karl Ludw. Freund, Bleidenstadt, schwer verw. Wehrmann Ludw. Meyer, Ramschied, gefallen. Ersatz-Reservist Philipp Häuser, Steckenroth, leicht verw. Reservist Jakob Metz, Kemel, bisher verwundet, gest. im Kriegslazarett Rouzon 4. 9. 14. Wehrmann Adolf Löhring, Bleidenstadt, bisher vermisst, verw. Gefreiter Georg Vesier, Hausen v. d. Höhe, bisher vermisst, verw. Wehrmann Jakob Deyer, Bleidenstadt, bisher vermisst, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 135.
Gefreiter Jerimias Kugelmann, Wambach, gefallen.

Jäger-Bataillon Nr. 11.
Oberjäger der Ref. Karl Kern, Oberauroff, leicht verw. (+) Reservist Adolf Stoll, Steckenroth, gefallen.

Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 223.
Musketier Gustav Suckes, Wingsbach, leicht verw. Musketier Hermann Kimpel, Orten, leicht verw. Musketier Karl Schön, Michelbach, verm. Musketier Leonhard Nauheimer, Oberjossbach, leicht verw. Musketier Hermann Großmann, Limbach, leicht verw. Musketier Bernhard Wolf, Langenschwalbach, leicht verw.

Ref.-Jäger-Bataillon Nr. 24.
Jäger Heinz Dösch, Suppert, vermisst.

Infanterie-Regiment Nr. 81.
Musketier Georg Schlosser, Daisbach, schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 142.
Gefr. der Ref. Friedrich Deller, Daisbach, bisher vermisst, zur Truppe zurück.

Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 222.
Musketier Albert Sachweh, Bleidenstadt, verwundet. Feldwibel-Leutnant Karl Wiltz, Lg.-Schwalbach, schwer verw. Musketier Wilhelm Schnell, Hambach, verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 72.
Unteroffizier Fritz Tappe, Idstein, schw. verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.
Wehrmann Johann May, Bleidenstadt, bisher vermisst, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 84.
Bisfeldwibel der Reserve Arthur Stern, Lg.-Schwalbach, schwer verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 218.
Wehrmann Heinz Ott, Kettenbach, leicht verw.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 29. Januar 1915.

H. Theater. Im 6. Kriegsmonat unter dem harten, aber notwendigen Gebot: Aushalten, durchhalten, starke Nerven bewahren! Da ist es, wie ein Schluck erquickenden Tranke auf trockener Zunge, die heilobende Begeisterung der ersten Mobilmachungstage noch mal im Wilde zu erleben. Wie vor der heiligen Not der Zeit alle Kleinliche Sorge von den Deutschen fiel und sie sich ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses im heiligem Ernst gegen die frevelhaften Störer ihres Friedens erhoben, das erleben wir gestern in der Darstellung des tüchtigen ernstfrohen Schauspielers „Die heilige Not“ von Wiegand und Scharrelmann erneut. Mit Wangen geht man hin, ein Stück aus unserer Zeit zu sehen, mit dem Wangen, den Ernst der Wirklichkeit in seiner Höhe getränkt zu sehen durch das Spiel der Phantasie. Aber die Phantasie ist selbst auch Wirklichkeit, zwar nicht die Wirklichkeit dessen, was man sehen, betasten und errechnen kann, aber die Wirklichkeit hochgemuter Menschenseele, die letzten Endes doch das allein Schöpferische hienieden ist. Und hochgemute Seelen sind es, aus denen unser Stück hervorging. Kein unedles, kein auch nur alltägliches Wort im ganzen Stück, kein Wort zu viel und keines zu wenig, jedes Wort voll Kraft der Wahrheit und dabei jeder Satz von soldatischer Kürze und Wucht. Und wie die einzelnen Personen alle einzelne Arten des deutschen Menschen verkörpern! Kaufmann, der im Kleinen unpraktische, im Großen klarschauende und klughandelnde Schriftsteller — seine sorgend ängstliche Frau — Neumeister, der willensstarke, nicht gewaltlose, aber bewußt dem Verstand und dem Willen die Uebermacht gebende Fabrikant — sein frischer, tüchtiger Sohn — der stillkräftige Schwiegersohn Kaufmanns und seine starkmütige Frau — Kaufmanns andere Tochter, die Lehrerin und Braut des Fabrikantensohnes, jung, lebhaft, immer zum Handeln bereit — Max, der Primaner, ein richtiger deutscher Junge, von kräftiger, fröhlicher und fröhlich machender Selbstverständlichkeit. — Kaufmanns Schwager der, Musiker von Ruf, von einem ewigen Völkerrfrieden geträumt hat und daher nur allmählich den Entschluß zum Wittum findet. Und dann ist da noch eine Person, die man zwar nicht auf der Bühne sieht, deren Geist aber über die Bretter geht: der prächtige deutsche Gymnasialdirektor, den seine Primaner, ein Dutzend und ein Schlag mit ihm, als Kriegsfreiwillige zum Regiment, in dem er Reservehauptmann ist, begleiten. Herrlich tut sich vor unserm Auge der gewaltige Bau deutscher Geschichte auf, als Max erzählt, wie der Direktor sie nach dem Notzamen in den Kaiserfaal vor die Bretterlichen Wandbilder aus der Geschichte Karls des Großen führte und ihr kleines Eintagskindal eintauchte in den feurigen Strom deutschen Lebens, der mächtig dahinsieht, von dem alten Karl, dem Schöpfer deutscher Ordnung, deutschen Rechts und deutscher Bildung bis zu Bismarck, dem Wiedervereiner, von der einen heiligen Stätte Deutschlands, wie es im Stück heißt, Aachen, wo Karl am 28. Januar 814, also gerade gestern vor 1101 Jahren, seine Ruhe fand, zu dem anderen Heiligtum, der Grabstätte des großen Otto im Sachsenwald. Ein gutes, tüchtiges Stück! Und eine gute, tüchtige Aufführung: jede einzelne Rolle vorzüglich gespielt und ein tadelloses Zusammenspiel. Es war wieder einmal eine der alten guten Leistungen des Verbandstheaters, die uns in früheren Jahren so manche schöne Stunde verschafften. Der alte Stamm der Zuschauer freute sich daher, wieder alte liebe Gesichter auf der Bühne zu sehen. Da alle Leistungen, auch die der Herren hinter der Bühne und die der beiden Anaden, so gute waren, können einzelne nicht hervorgehoben werden. Alle Schauspieler waren beste Verkörperungen der oben andeutungsweise gezeichneten Personen des Stücks. Besonders Dank gebührt Herrn Direktor Hauser für die erfolgreiche Spielleitung. Ein Wunsch wäre auszusprechen, nämlich, daß am Schluß der Auf: „Lüthich ist erobert!“ kräftiger in den Saal hinein idat, sowie daß der Gesang, in den das Stück ausklingt, „Deutschland, Deutschland über alles“, mächtiger erschallt. Vielleicht könnte sogar auf dem Zettel das Publikum gebeten werden, in den Gesang einzustimmen. Leider genügt die Heizung nicht. Zugubeden ist zwar, daß gegen Abend eine besonders große Kälte eingetreten war. Trotzdem muß im Interesse der Schauspieler, wie der Zuschauer alles getan werden, diesem Mangel abzuwehren.

— Schöffengerichtssitzung vom 26. Januar.

1) Drei Strafsachen, darunter eine gegen 2 Ein-

Heeres- und Volksernährung.

(Fortsetzung.)

Es fehlt auch jetzt noch nicht an Leuten, die nach Feststellung der geringen Ernte schnell mit der neuen Rechnung fertig waren: Es fehlen 10 oder 15%. Gut, diese werden durch Kartoffelmehl ersetzt und die Sache ist behoben. Dieser Schluß war leichtfertig und irrig.

Man übersah: 1) Daß das Brot im Felde die Hauptnahrung des Kriegers bildet (besonders dann wenn die Feldfläche nicht heranlann oder er sich auf Kommando befindet) und daß unsere Mil. von Kämpfern draußen weit mehr Brot benötigen, als wenn sie zu Hause in geregelten Mahlzeiten an ihrem Tische speisen.

2) Die Wirkung der Verordnung betr. das Schlachtverbot von Rälbern unter 150 Pfd l. G. und weiblichen Rindern unter 7 Jahren. Das Verbot hatte zur Folge, daß Rälber, besonders der kleineren Rassen, die nur sehr schwer auf das geforderte Gewicht gebracht werden konnten, mehrere Wochen länger gehalten werden mußten als dies früher geschah. Die Milch, welche das Kalb in dieser Zeit beanspruchte, ging dem direkten Ver-

kauf oder der Butterbereitung verloren. Die Folge war eine gewisse Milchknappheit (manchmal mußte auch die Milch einer zweiten Kuh mitverfüttert werden) und eine Steigerung der Butterpreise. Beides war volkswirtschaftlich unerwünscht, zumal eine Verstärkung des Angebots in Kalbfleisch gar nicht wünschenswert erschien. Dann wurden auch vielfach die guten Rälber, die rascher auf 150 Pfd. kamen, geschlachtet und die minderwertigen, die das Gewicht nicht erreichten, wurden behalten. Ein für die Zucht gewiß nicht erwünschter Zustand.

Durch das Schlachtverbot für Rinder war es nicht möglich junge Kühe, die nicht mehr trüchtig blieben oder fette Rinder abzusetzen. Die Kühe und Rinder wurden nutzlos weitergehalten und verzehrten Futter, vielleicht auch Brotrucht. Die Fütterung der letzteren war damals noch nicht verboten und die Kraftfuttermittel waren rar und teuer und viele Mäster waren auch an die Fütterung des eigenen Roggens gewöhnt. So mögen in dieser Zeit größere Mengen Brotrucht und auch Raufutter nutzlos verfüttert worden sein. Das Verbot wurde nach seinem Ablauf am 19. Dez. zum Teil abgeschwächt, zum Teil nicht mehr erneuert. —

Aufgrund dieser Erfahrungen gilt es nun die

noch vorhandenen Vorräte in der richtigen Weise zu verwenden. Man muß sich bei den genannten Maßnahmen immer wieder vor Augen halten, daß die Behörde großes Vertrauen in die Mühseligkeit aller Kreise gesetzt hat und daß sie strenge Maßnahmen nach Möglichkeit zu vermeiden bestrebt war. Das Verbot des Verfütterns von Brotgetreide war notwendig und hätte so früh als möglich kommen sollen. Auch seine Durchführung sollte, trotz möglicher Härten, streng gehandhabt werden. Ich persönlich hätte es begrüßt, wenn jedem Landwirt sein bis zur nächsten Ernte benötigtes Brotgetreide belassen worden wäre (ohne bei der Abschätzung kleinlich zu verfahren) und der Vorrat darüber hinaus in staatlichen oder öffentlichen Räumen zunächst für den Heeresbedarf reserviert worden wäre. Dann wäre es leicht gewesen, den Brotdarf des Feldheeres sicher zu stellen und der Ueberschuß hätte der Bevölkerung wieder zugeführt werden können. Wir würden vielleicht ein bischen Mangel an Brot gelitten haben aber verhungert würden wir nicht sein. Und wenn schon einmal jemand Mangel an Brot empfinden soll, so wollen wir es doch sein und nicht unser Feldheer. Was ist nun von heute an weiter zu tun?

(Fortsetzung folgt.)



Die letzte Mahnung

des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen:
Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit,
 laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die
 nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

Kalifalze

(Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz)

damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskünfte
 über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Versuchsstelle des Kaliumklasses O.m.B.D.
 883a a. Hh., Ruhmstraße 10.

Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Reichsbankanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) können vom

1. Februar d. J. ab

in die endgültigen Schatzanweisungen mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum

25. Mai d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach Serien und innerhalb der Serien nach Beträgen und Nummern geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzutragen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenkempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches von 1914 (Kriegsanleihe) — unkündbar bis 1. Oktober 1924 — findet vom

1. März d. J. ab

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei den sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur bis zum 22. Juni — statt.

Im übrigen gelten für ihn die für den Umtausch der Reichsbankanweisungen getroffenen Bestimmungen.

Berlin, im Januar 1915.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm.

Wiederverkäufer gesucht!

für unsere

Kaiser-Bilder

Hindenburg-Bilder

Gedenkblätter

in vielen Ausführungen — großer Verdienst!
 Verlangen Sie Probefendung von 4 großen verschiedenen Bildern für M 3.— gegen Nachnahme.

Franken & Lang,
 Frankfurt/Main, Taunusstraße 10.

Viel Eier

erzielt man zu jeder Jahreszeit durch die tägliche
 Beifütterung von 15—20 Gramm Nagut Ge-
 flügelfutter.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf, schreibt:
 Nagut gefällt mir vorzüglich, meine Hühner
 legen unausgesetzt den ganzen Winter.

Vorsitzender des Geflügelzuchtvereins N. Fröhlich,
 Capellen i. W., schreibt:

Im vorigen Jahre legten meine Bhandoltes
 schon mit 4 Monaten und 22 Tagen bei Nagut-
 fütterung die ersten Eier. Von dem Elitestamm
 brachte es die beste Henne im ersten Legejahr auf
 267, die geringste auf 193 Eier.

Zu haben bei

Wilh. Kornacher, Idstein, Bahnhofstr.

Arbeiter

gegen hohen Lohn sucht

Chem. Fabrik Griesheim Electron,

Werk Elektron

in

Griesheim a. Main.

Fuhrleute gesucht!

Aus Idsteiner Stadtwald frei Bahnhof Idstein

ungefähr

160 fm kurzgeschnittenes Eichenholz

80 „ Grubenholz

80 „ Kiefernlangholz

zur Anfuhr sofort zu vergeben.

Herm. Ohlemacher, Holzhandlung, Hahn i. T.

Persil

für

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung.

Die Dienstausschäfte des zum Deere einberufenen
 Bauaufsehers Kappus werden verwaltungsweise
 versehen und zwar als: Bauaufseher und Rohr-
 meister durch Herrn Stadtrechner Vietor, als
 Brandmeister durch dessen früheren Stellvertreter
 Herrn Adolf Fraundt.

Idstein, den 28. Januar 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Ich habe beim Landratsamt — Kreisaußschuß-
 geschäftszimmer Nr. 7 — eine Vermittlungsstelle
 für Futter- und Düngemittel eingerichtet. Dort
 werden jeder Zeit schriftlich, mündl. sowie telefonisch
 Bestellungen entgegengenommen und Auskünfte erteilt.
 Es empfiehlt sich für den Fall, daß ein
 Gegenstand vergriffen ist, einen anderen anzugeben.
 Die Preise können zunächst nicht angegeben werden.
 Bei der gegenwärtigen Kriegslage ist dies auch
 schwierig. Es wird gute Ware zu den billigsten
 Preisen der landwirtschaftlichen Zentral-Vorlehens-
 kasse in Frankfurt a. M. vermittelt. Ich rate
 dringend, daß die Landwirte sofort ihre Vor-
 räte besorgen.

Langenschwalbach, den 26. Januar 1915.

Der Königliche Landrat:

F. V.: Dr. Inauenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, den 26. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Volksschule Niedernhausen.

Die bis 31. März 1909 geborenen Kinder
 müssen, die von 1. April bis 30. September 1909
 können April ds. Js. in die Schule aufgenommen
 werden. Die betr. Kinder sind bis zum 1. Februar
 l. Js. bei dem Unterzeichneten anzumelden. Bei
 den hier Geborenen ist der Geburtschein, bei aus-
 wärtig Geborenen auch eine Geburtsurkunde des
 Kindes bei der Anmeldung vorzulegen.

Niedernhausen, den 23. Januar 1915.

Haupt, Hauptlehrer.

Vaterl. Frauenverein Idstein.

Die Frauen und Jungfrauen in Stadt und
 Land werden herzlich gebeten, als freiwillige
 Helferinnen bezw. als bezahlte Kräfte mitzuwirken
 bei der Bearbeitung der wolkenden Decken für
 unsere Krieger in Frindeelond. Eile tut not!

Auch tüchtige Schneider und Schneiderinnen
 finden lohnende Beschäftigung. Wir bitten, sich
 bei der Vorsitzenden unseres Vereins, Frau Dr.
 Klein, zu melden.

Wer ist bereit, Nähmaschinen zur Herstellung
 der Woldecken zur Verfügung zu stellen?

In Anbetracht der bitteren Kälte, die sowohl
 auf dem östlichen, wie auch auf dem westlichen
 Kriegsschauplatz herrscht, wird jeden Tag gearbeitet,
 auch abends.

Namens des Vorstandes:

Dir. Schwenk, Schriftführer.

Kinder-Krankenkasse.

Am Samstag, den 30. Januar, abends ab
 8 1/2 Uhr, findet im Hotel „Lamm“ hier, eine
Generalversammlung

der Kinder-Krankenkasse statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Kassieres pro 1914.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl des Vorstandes pro 1915.
4. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission und Entlastung des Rechners.
5. Sonstiges.

Der Vorstand:

F. A.: Ferdinand Jung, Vorsitzender.

Ein kräftiger Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mitteldeutsche Asbest-Fabrik

Franz Fichtler,

Röntgenhofen.

Alleinstehender Witwer mit kleiner Landwirtschaft,
 sucht arbeitsame, in Haushalt und Landwirt-
 schaft erfahrene Frauensperson. 1—2 Kinder mit-
 zubringen gestattet. Off. mit Lohnansprüchen be-
 fördert die Geschäftsstelle d. Idsteiner Btg.

Junges Mädchen für leichte Arbeit in kleinen
 Haushalt gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle
 der Idsteiner Zeitung.

Bahnhofstraße schön möbl. Zimmer zu
 vermieten. Näh. in d. Exped. d. Idst. Btg.

Schön möbl. Zimmer in besserem Hause zu
 verm. Näh. zu erst. im Verlag d. Idst. Btg.